

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

40. Jahrgang.

Nr. 92.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich RM. 1.20 ohne und RM. 1.40 mit Austr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Montag, den 7. August

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Reier in Rüdesheim.

1916.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 5. Aug. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Wie nachträglich bekannt wird, haben sich die gestern berichteten Kämpfe nördlich der Somme auf breiterer Front und gegen starke englische Kräfte abgespielt, sie dauerten zum Teil tagsüber noch an. Die im Abschnitt von nördlich Doullers bis zum Fourceaux-Walde vordringenden Engländer sind unter großen Verlusten für sie an einzelnen Stellen nach hartnäckigem Nahkampf zurückgewiesen. Neue Kämpfe sind heute bei Pozieres im Gange. Ein französischer Teilvorstoß wurde nachmittags südlich von Maurepas abgeschlagen.

Im Aisne-Gebiet machte der Feind zahlreiche Patrouillenunternehmungen, die überall erfolglos blieben.

Rechts der Maas wurden bei unseren gestrigen Gegenangriffen im Abschnitte von Fleury 468 Gefangene von vier verschiedenen Divisionen eingebracht. In der Gegend des Werkes Thiaumont entwickelten sich von neuem erbitterte Kämpfe.

Im Sommegebiet wurden zwei feindliche Doppeldecker im Luftkampf abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Uebergangsversuche der Russen über die Duna bei Düeten wurden vereitelt.

Die Zahl der bei Rudka-Mirynska eingebrachten Gefangenen ist auf 561 gestiegen.

Am Sereth, nordwestlich von Jaloſce, wurden

mehrfache feindliche Angriffe abgewiesen; bei Ratsch über den Sereth vorgebrungene russische Abteilungen mußten einem Gegenstoß wieder weichen; bei Niedzycory und Czyskopady hält sich der Gegner noch auf dem Südufer.

Front des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl. In den erfolgreichen Karpatenkämpfen wurden bisher 325 Russen gefangen genommen und zwei Geschütze erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

wb Großes Hauptquartier, 6. Aug. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Kämpfe bei Pozieres dauern an. Abends scheiterten feindliche Teilangriffe am Fourceaux-Walde und hart nördlich der Somme.

Im Maasgebiet, besonders rechts des Flusses entwickelten die Artillerien starke Tätigkeit. Um das ehemalige Werk Thiaumont finden erbitterte Infanteriekämpfe statt. Die Gefangenenzahl im Fleury-Abschnitt ist auf 16 Offiziere, 576 Mann gestiegen. Im Chapitre-Walde machten wir gestern weitere Fortschritte, hier sind an unverwundeten Gefangenen 3 Offiziere, 227 Mann in unsere Hand gefallen.

Nordöstlich von Vermelles, in den Argonnen und auf der Combres-Höhe haben wir mit Erfolg geprengt. Feindliche Patrouillen sind an mehreren Stellen abgewiesen; eigene Unternehmungen sind bei Craonelles und auf der Combres-Höhe geglückt.

Durch Abwehrfeuer wurde ein feindliches Flugzeug nördlich von Fromelles, im Luftkampf eines nordwestlich von Vapaume abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Eine südlich von Jarecze (am Stochod) vom Gegner noch besetzte Sanddüne wurde gesäubert, Gegenangriffe wurden abgewiesen. 4 Offiziere, 300 Mann sind gefangen genommen, 5 Maschinengewehre erbeutet.

Bei und nordwestlich von Jaloſce haben die Russen das westliche Serethufer gewonnen.

Front des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl. Bei der Armee des Grafen von Bothmer fanden Vorkampfe ohne besondere Bedeutung statt.

Die Erfolge der deutschen Truppen in den Karpaten wurden erweitert.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Der Luft- und Seekrieg.

wb Berlin, 5. Aug. (Amtl.) Heute Vormittag wurde in der Nähe der flandrischen Küste ein feindliches Kampfflugzeug durch eines unserer See-Flugzeuge nach längerer Verfolgung zum Kampfe gestellt, zum Abschuss gebracht und vollständig vernichtet. Damit hat der Leutnant zur See Voennich das vierte feindliche Flugzeug von einem See-Flugzeug aus vernichtet. Er hat vor einigen Tagen einen weiteren Gegner durch Maschinengewehrtreffer zur Notlandung dicht hinter der feindlichen Linie gezwungen.

Tauchboote im Mittelmeer.

Sag. 4. August. (Jf.) Reuter meldet aus Malta: Es sind 28 Ueberlebende von dem italienischen Postdampfer „Zetimbro“ der durch ein Tauchboot in Grund geholt wurde, gestern hier angekommen. Sie erzählen, daß die „Zetimbro“ von Syrakus unterwegs nach Bengazi war und daß 50 Mann der Besatzung, sowie 113 Passagiere, besonders Frauen und Kinder, an Bord gebracht wurden. Das Tauchboot gab einen War-

Selbstliebe.

Roman von Constantin Harro.

91] (Nachdruck verboten.)

Wie sie nun einen Stuhl herbeizog, gewahrte sie bei flüchtigem Umherblicken, daß das Gemach aussah wie früher, daß man kein Stäubchen darin erblicken konnte, daß es noch jezt bewohnt wurde. Der altmodische Schreibtisch zeigte sich geöffnet, und auf seiner Platte lagen Bücher, Federn, Papiere.

Hier träumte Friedel vom Glück!

Tränen entfielen Ottas Augen. Die ersten Tränen seit dem Tode des Vaters.

So, sich fast die Seele ausweinend, sah sie, von Schluchzen geschüttelt, auf dem Stuhl, haltlos, fassungslos, und darum eben wieder eine Lebende, keine Scheintote mehr.

Endlich konnte sie auch zu dem Bilde wieder aufhauen.

„Selbstliebe!“

Ja, das war der rechte Name, den Friedel gewählte: Selbstliebe! Mit der war es nun vorbei. Vorbei die Zeit, da sie Freude gehabt an sich selbst, wenn sie vor den Spiegel trat, Freude gehabt an dem Manne, der ihr eigen war, und doch nicht ihr eigen, den sie so gern geschmückt hatte mit allem, was ihr schön dachte, groß und edel! Sie wandte zum Spiegel und sah ihre zerstörte Jugend, das er-

grauende Haar, das todblaſſe Antlitz mit den erloschenen Augen. Und mit einem herzerreißenden Lächeln trat sie wieder vor das Bild und grüßte es ehrfurchtsvoll, wie man Tote grüßt.

Da klang ein rascher Schritt hinter ihr. Sie wendete sich nicht. Sie wußte, daß Friedel sie suchte, wußte, daß Angst in seinen Zügen war.

„Etta, Du hier?“ kam es bebend von seinen Lippen.

Sie rührte sich nicht.

Langsam trat er zu ihr. Er sah, daß sie geweint hatte.

„Das unglückselige Bild!“ klagte er.

„Unglückselig?“ antwortete sie. „Nein, schön ist es und wahr!“ So sagtest Du einst, Friedel. So sage ich jezt. Ach, was für Mühe habe ich Dir stets gemacht!“

Leise schluchzend lehnte sie den Kopf an seine Schulter.

„Nun ist alles gut!“ erwiderte er. „Und tausendmal mehr hätte ich für Dich gethan. Glaube es nur!“

„O, ich weiß!“ sprach sie mit einem schwachen Rot auf den Wangen. „So viel, wie ich für den Toten.“

— Sie weiften lange vor dem Bilde. Wie eine Bußpredigt wirkte es auf Etta.

„Stirb, um zu werden!“ rief es ihr zu. „Lasse Deine Selbstliebe sich in Menschenliebe wandeln.“

Plötzlich richtete sie sich zu voller Höhe empor und Friedel fest in die Augen sehend, fragte sie ruhig und klar:

„Friedel, kann ich noch gesunden?“

„Du bist gesund, sobald Du gesund sein willst“, antwortete er, beklommen vor Freude.

„Ich will!“ sprach sie mit hellem Blick. „O hilf mir dazu!“

Da zog er sie sanft an sich.

„Ach!“ fragte er schmerzlich, „kann ichs denn? Wer bin ich?“

„Ein guter, ein treuer Mensch!“ versetzte sie leise. „Ist das nicht das Höchste? das Dauernde?“

Und sie lächelte trauernd, wie Engel wohl lächeln mögen, die von der ewigen Heimat in die Wirrnisse des Lebens schauen.

— Ende —

nungsschuß ab und verfolgte das Schiff, während es fortwährend feuerte. Innerhalb einer halben Stunde hatte das Tauchboot das Schiff eingeholt, das die Rettungsboote aussetzte. Fünf Boote wurden vernichtet, deren Insassen, wie man glaubt, ertrunken sind. Man meldet, daß zwei andere Boote in Syrakus angekommen sind.

Zur Abfahrt der „Deutschland“.

Berlin, 5. Aug. Nach einer Meldung der „Bosnischen Zeitung“ aus Kopenhagen hat die Abfahrt des Handelsdampfers „Deutschland“ aus Baltimore ein seltenes Schauspiel. Es machte eine Rundfahrt durch den Hafen, umgeben von Dampfern mit Journalisten, Photographen und Filmoperatoren. Zum Abschied sang die Mannschaft auf Deck „Deutschland, Deutschland über alles“ und das amerikanische Nationallied. Die amerikanischen Zeitungen bringen lange Artikel voll Sympathie für die kühne Besatzung.

Berlin, 6. Aug. Laut dem „Corriere della Sera“ aus London sind über die Abreise der „Deutschland“ noch folgende Einzelheiten zu verzeichnen: Das Unterseeboot kreuzte am Abend am Kap Virginia und nutzte die Dunkelheit aus, um sich mit großer Geschwindigkeit an die Grenze der amerikanischen Hoheitsgewässer zu begeben. Die „Deutschland“ war in einiger Entfernung von einem amerikanischen Kreuzer und zwei Torpedobooten begleitet, außerdem von kleinen Dampfern, die von Auspflüglern überfüllt waren. Drei Meilen von der Küste entfernt, hielt die „Deutschland“ an, und die Mannschaft sang auf Deck vereint „Deutschland, Deutschland über alles“. Dann folgten lebhafteste gegenseitige Hochrufe. Die „Deutschland“ tauchte unter und verschwand. Kapitän König erklärte vor der Abreise aus Baltimore, daß er noch im Laufe dieses Monats in Bremen eintreffen gedenke und den Weg trotz der Bewachung der Engländer durch den Kanal nehmen wolle. Die „Deutschland“ habe außer ihrer Last an Kautschuk und Nickel auch Bier für die Mannschaft an Bord (B. L. A.)

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

Wb Wien, 4. Aug. (Nichtamt.) Amtlich wird verlautbart, 4. Aug. 1916:

Russischer Kriegsschauplatz:

Westlich der oberen Moldava und am Czurny Szeremos am rechten Flügel der unter dem Oberbefehl des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl Franz Josef gebildeten Heeresfront entwickelten sich neue, für die verbündeten Truppen günstig verlaufende Kämpfe.

An der Mitte und am linken Flügel der Heeresfront des Erzherzogs keine besonderen Begebenheiten.

Bei Balosze griff der Feind unsere Stellungen an. Er wurde abgeschlagen; die Kämpfe dauern fort.

Bei der Armee des Generalobersten v. Terstyanitzky schlug unsere Kavallerie im Bajonettkampf einen Angriff zurück. Einer unser Flieger hat in diesem Raum vorgestern einen feindlichen Farman-Doppeldecker abgeschossen.

Westlich von Rasjowka am Stochod brach gestern Vormittag ein starker russischer Angriff zusammen. Nachmittags gelang es dem Feinde durch erneute Vorstöße, bei Rudka in unsere Linien einzudringen. Herbeieilende deutsche und österreichisch-ungarische Bataillone und Teile der polnischen Legion warfen die Russen des Abends vollends zurück.

Südlich der Bahn Sarny—Kowel wehrten die Truppen des Generals Fath einen starken russischen Angriff ab.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert. In mehreren Abschnitten der Isonzofront entwickelte die feindliche Artillerie gestern eine lebhafteste Tätigkeit.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nichts von Belang.

Wb Wien, 5. Aug. (Nichtamt.) Amtlich wird verlautbart, 5. Aug. 1916:

Russischer Kriegsschauplatz:

Die in den Karpaten kämpfenden Streitkräfte der Heeresfront des Erzherzogs Karl haben auch gestern Raum gewonnen. Es wurden 325 Russen gefangen genommen, 2 Geschütze erbeutet. Die Kämpfe dehnten sich bis in die Gegend von Delatyn aus.

Nordwestlich von Balosze — am Südflügel der Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg — ist es dem Feinde an einigen Stellen gelungen, die Sereth-Niederung zu überschreiten. Er

wurde geworfen. Nur an einem Punkte ist der Gegenangriff unserer Truppen erst im Gange. Weiter nördlich keine Ereignisse von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Im südlichen Teile der Hochfläche von Doberdo kam es gestern zu heftigen Kämpfen.

Das feindliche Artilleriefeuer, das schon in den letzten Tagen an Stärke zugenommen hatte, setzte im Abschnitt Monte Dei Sei Buoi — Monfalcone-Rückn um 10 Uhr früh mit größter Heftigkeit ein. Nach ununterbrochen anhaltendem vierstündigem Massengefeuer begannen um 2 Uhr nachmittags die italienischen Infanterieangriffe. Die ersten Versuche des Gegners, aus seinen Deckungen vorzugehen, scheiterten an der trefflichen Wirkung der braven Artillerie. Trotzdem gelang es dem Feinde, im Laufe des Nachmittags an mehreren Punkten in unsere Stellungen einzudringen. Dank der tapferen Haltung unserer Infanterie wurde er jedoch im Nahkampf überall wieder herausgeworfen, so daß um 7 Uhr abends die ganze alte Stellung wieder in unserem Besitz war. Um diese Zeit ließ das Geschützfeuer nach und flaute bis zum Einbruch der Dunkelheit völlig ab. Mindestens sieben italienische Regimenter waren an diesem mißlungenen Angriff beteiligt. 230 Mann wurden unverwundet gefangen, 2 Maschinengewehre erbeutet. Der Nordteil der Hochfläche und der Görzer Brückenkopf standen tagsüber gleichfalls unter starkem Geschützfeuer. In Kärnten und auf dem Plöcken wurde der Vorstoß von drei italienischen Kompagnien, an der Tiroler Ostfront der Angriff einer Brigade gegen die Höhen nördlich von Panaveggio blutig abgewiesen. Unsere Flieger belegten Bassano erfolgreich mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Wb Wien, 6. Aug. (Nichtamt.) Amtlich wird verlautbart, 6. Aug. 1916:

Russischer Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl.

Im Gebiet des Gapul scheiterten zahlreiche russische Angriffe, östlich von Jablonica und Tartarow schritten die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen trotz heftigster Gegenwehr des Feindes vorwärts. Die Armee des Generalobersten von Kövess wehrte südwestlich von Delatyn starke russische Vorstöße ab. Weiter nördlich keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Bei Balosze wird an den Westabhängen des Serethales erbittert und wechselvoll gekämpft. Die verbündeten Truppen des Generals Fath haben in nunmehr siegreich abgeschlossenen Kämpfen bei Jarece südlich von Stobychwa 4 russische Offiziere, 300 Mann und 5 Maschinengewehre eingebracht.

Italienischer Kriegsschauplatz:

An der Isonzofront hielt das starke Artilleriefeuer gegen den Görzer Brückenkopf und die Hochfläche von Doberdo mit unverminderter Heftigkeit an. Vereinzelte Vorstöße gegen unsere Stellungen östlich von Redipuglia und bei Selz wurden abgewiesen. Unter der gestrigen Beschießung hatte die Stadt Görz stark zu leiden. Das Spital der Barmherzigen Brüder wurde durch Volltreffer zerstört; mehrere Personen wurden getötet. An der Tiroler Ostfront stehen unsere Höhenstellungen im Räume bei Panaveggio andauernd unter heftigstem Geschützfeuer. Einzelne Vorstöße italienischer Bataillone scheiterten unter den schwersten Feindverlusten. Südlich des Val Sugana brachte ein kurzer Vorstoß eigener Abteilungen 2 Offiziere 76 Italiener und 5 Maschinengewehre ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Krieg im Orient.

Wb Konstantinopel, 4. August. Amtlicher Bericht vom 21. Juli (türkische Zeitrechnung).

An der Front und im Abschnitt von Fesahie keine Änderung der Lage. Eine unserer Freiwilligen-Abteilungen fügte dem Feinde in einem Treffen, das zwischen ihr und einer schwachen Abteilung des Gegners stattfand, Verluste zu und erbeutete Gespanne und Vieh. — In Persien wurde der Feind in einem Kampf, den unsere Truppen den Russen am 16. Juli abends in der Gegend des Ortes Bikan lieferten, gezwungen, sich nach Norden zurückzuziehen. Er ließ 200 Tote am Kampfsplatz zurück. Wir eroberten drei Maschinengewehre in gutem Zustand mit allem Zubehör, eine Menge Munition, Gewehre und Vieh.

Kaukasusfront: In den Abschnitten von Bittis und Musch keine Veränderung. Ein Angriff, den die Russen gegen einen Teil unserer Stellungen im Abschnitt von Dnott, etwa 80 Kilometer südlich von Erzerum, unternahmen, wurde zum Stehen gebracht und von unseren Streitkräften zurückgewiesen. An den anderen Frontabschnitten im allgemeinen Ruhe. Ein russisches Torpedoboot beschuß Treboli Kires und ungeschützte Orte an der Küste. Einige Häuser wurden zerstört, sechs Einwohner getötet oder verwundet.

An der ägyptischen Front fanden in der Umgebung von Katia fortgesetzt Scharmützel statt. Am 19. Juli beschuß ein feindliches Kriegsschiff auf der Höhe von Ruhamedie eine Stunde lang ergebnislos die Dattelwälder von Gut-el-Nedjot und Daratyna. Deslich von Katia wurde ein Kriegsschiff durch Bombenabwürfe von einem unserer Flugzeuge gezwungen, das Feuer einzustellen und sich zu entfernen.

Von den anderen Fronten ist keine wichtige Nachricht eingelaufen.

Wb Konstantinopel, 5. Aug. Amtlicher Bericht vom 22. Juli 1332 (türkische Zeitrechnung).

An der Front und in Persien an der russischen Front kein Ereignis.

Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel griffen unsere vorgeschobenen Abteilungen den Feind an, der sich auf die besetzte Linie auf den beherrschenden Höhen südlich Bittis zurückgezogen hatte und besetzten die Gräben der ersten Linie des Feindes. Russische Truppen, die südlich Musch lagerten, wurden ebenfalls aus ihren Stellungen vertrieben und nach Norden zurückgedrängt. Im Laufe dieses Kampfes nahmen wir zwei Offiziere, darunter einen Kompagnieführer und 40 Soldaten gefangen. Im Abschnitt von Dnott fanden nur Scharmützel statt. Im Zentrum wurden Teilangriffe des Feindes gegen unsere Stellungen westlich von Erzindjan und Gümüşkhane durch unser Feuer aufgehalten. Im Küstenabschnitt des linken Flügels keine Tätigkeit.

Ägyptische Front: Von den Gewässern von Ruhamedie aus beschossen zwei feindliche Kriegsschiffe von neuem erfolglos die Dattelhaine von Daratyna. Deslich von Katia wurde ein feindliches Flugzeug, das über Bir Hassana ungefähr 27 Kilometer südöstlich von Jbne erschien, durch unser Feuer vertrieben. Drei feindliche Flieger, die erfolglos Bomben auf unsere Truppen bei Katia warfen, wurden durch Angriff unserer Flugzeuge, die zum Kampf mit ihnen aufgestiegen waren und ferner durch Feuer unserer Abwehrkanonen vertrieben. Keinerlei Veränderung an den anderen Fronten.

Wb Konstantinopel, 6. Aug. Hauptquartiersbericht vom 5. August.

An der Front und in Persien an der russischen Front keine Veränderung.

Von der Kaukasusfront liegen bisher keine Nachrichten über die Operationen des rechten Flügels vor. Im Zentrum erneuerten die Russen ihre Angriffe auch gestern gegen unsere Stellungen die auf einer Linie liegen, die sich von dem Punkt 22 Kilom. westlich Erzindjan bis zu einem Punkt 14 Kilom. westlich von Kilit in annähernd nördlicher Richtung über eine Front von ungefähr 60 Kilom. erstreckt. Der Kampf war in den verschiedenen Abschnitten erbittert. Unsere Truppen nahmen durch Bajonettangriffe einen Teil der Stellung wieder, in dem es dem Feinde gelungen war, Fuß zu fassen. Auf dem linken Flügel kein wichtiges Ereignis.

An der ägyptischen Front besetzten am 3. August morgens unsere vorgeschobenen Truppen die Linie Elrabih—Katia—Abutelle und schickten ihre Aufklärungskolonnen bis in die Gegend von Romani 8 Kilom. nördlich von Katia vor. Deslich der Ortschaft Surz fand ein unbedeutender Zusammenstoß zwischen einer unserer vorgeschobenen Abteilungen und einer feindlichen Kavallerieabteilung statt. Elrabih liegt 2 Kilom. nördlich von Katia und Abutelle 5 1/2 Kilom. südwestlich von dieser Ortschaft.

Von den übrigen Fronten ist nichts Neues zu melden.

Vom Balkan.

Rumänien.

(Jb.) Alle seit gestern aus Rumänien in Sofia eintreffenden Nachrichten besagen übereinstimmend, daß die Krisis in der Haltung Rumäniens als überwunden zu betrachten sei und Rumäniens abwartende Neutralität vorläufig wenigstens nicht aufgegeben werde. Wie aus Sofia diplomatischen Kreisen durchsickert, hält man in den leitenden Kreisen Rumäniens die etwa von Rußland zu erwartende militärische Hilfe nicht für ausreichend

und es herrscht z. Bt. eine viel zu große Angstlichkeit wegen der Munitionsfrage, als daß man sich zu einem Vorgehen auf der Seite des Bivernverbandes entschließen könnte. Sehr heiter berührt in Sofia die angebliche Aeußerung eines rumänischen Diplomaten, wonach Rumänien wohl an Oesterreich-Ungarn, nicht aber an Bulgarien oder Deutschland, den Krieg erklären möchte.

Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Bukarest: Die Nachricht über den Thronrat, die Aenderung des Ministeriums und die angeblichen Erklärungen Bratianus über das Eingreifen Rumäniens zu einem bestimmten Zeitpunkt sind gänzlich unbegründet. Die Lage weist keine Aenderung auf. Als beruhigender Umstand wird betrachtet, daß der König einen Jagdausflug unternommen hat. Es empfiehlt sich, die Lage Rumäniens mit Aufmerksamkeit zu verfolgen und kaltes Blut zu bewahren. Es ist gewagt und schädlich, die Ereignisse vorweg auszumäzen, da die weitere Gestaltung der Dinge vom Gange des Krieges abhängt.

(B.Z.a.M.)

Eine Freudenbotschaft.

Schon seit einigen Tagen ging das Gerücht, Hindenburg und sein treuer Gneisenau-Ludendorff wären berufen, die oberste Leitung der Operationen an der Ostfront zu übernehmen. Dann wurde es Ereignis, amtlich wurde die von den beiden verbündeten Kaisern getroffene Neuordnung der Befehlsverhältnisse im Osten gemeldet. Der weitaus größte Teil der Ostfront ist dem Befehl des Siegers von Tannenberg unterstellt.

Eine Freudenbotschaft war es für das ganze deutsche Volk, das seinem Liebling das unbedingteste Vertrauen schenkt. Aber nicht die Rücksicht auf die Volksstimmung, sondern ausschließlich nächste strategische Erwägungen sind es gewesen, die zu der Neuordnung Anlaß gaben. Ein Symbol zugleich ist es der vollkommenen Einmütigkeit, die zwischen den beiden verbündeten Herrschern und Heeren herrscht. Während die Feinde als Ergebnis endloser Beratungen und schwerer Reibungen schließlich einen gewissen Grad der Einheitlichkeit in ihren Operationen zustande brachten, genügte auf unserer Seite eine kurze Verständigung der Herrscher, die Maßregel war getroffen und willig folgten die 1. und 2. Truppen dem Befehle des verbündeten Strategen.

Großes erwarten wir von Hindenburgs Führung. Obwohl die Truppenzahl, die ihm zur Verfügung steht, an die der Feinde nicht annähernd heranreicht, dürfen wir dieses erhoffen. Denn auch die einzige Vernichtungsschlacht dieses ganzen Krieges bei Tannenberg hat Hindenburg über einen an Zahl weit überlegenen Feind geschlagen. Mit dünnen Linien hat er inzwischen den anrollenden Wogen des russischen Millionenheeres stand gehalten, die großen Streitkräfte, die ihm jetzt übertragen sind, wird sein Genie zu nutzen wissen.

Hindenburgs Name allein bedeutet eine Armee, eine siegreiche. Der Schrecken, der von ihm ausgeht, wird die Feinde lähmen, wird unsichere Neutrale abhalten, in den Kampf einzutreten. Dem Kaiser und seinen Ratgebern danken wir es, daß der rechte Mann im rechten Augenblick auf den rechten Platz gerufen worden ist. Wir sind auch fest davon überzeugt, daß zwischen jenem und dem Feldmarschall eine völlige Uebereinstimmung darüber herrscht, bis zu welchem Ziele dieser Krieg geführt und welcher Siegespreis errungen werden muß.

Das Singen und Jauchzen der ausziehenden Kämpfer während der ersten Kriegstage ist längst verstummt, mit festem Troß, mit unerschütterlichem Vertrauen tut jedermann draußen und drinnen seine Pflicht. Aber als die Kunde von Hindenburgs Ernennung kam, da quoll es hervor aus dem tiefsten Herzen das tröstende und beglückende Lied: Lieb Vaterland, magst ruhig sein!

Die englische Vergewaltigung Hollands

wb Berlin, 4. Aug. (Amtlich.) Folgender Befehl ist auf einem durch ein deutsches U-Boot versenkten englischen Vorpostenboot aufgefunden worden:

Geheim! Near Admirals Office.

Peterhead, 5. 7. 1916.

Legatorder.

Die Abteilung hat am Donnerstag morgen anstatt Freitag nach Aberdeen zurückzukehren. Voraussig sollen keine holländischen Fischerfahrzeuge mehr nach Peterhead eingebracht werden.

gez.: E. G. Simpson, Rear Admiral.

An Lieut. C. Asquith, R. D. N. S. M. T. „Onward.“

Aus diesem Geheimbefehl folgt, daß die englische Regierung den Befehl gegeben hat, alle holländische Fischerfahrzeuge, deren man habhaft werden konnte, nach England einzubringen.

Es war der englischen Regierung also gleichgültig, ob gegen die einzelnen eingebrachten Fischerfahrzeuge ein Verdacht vorlag oder die Ausbringung gerechtfertigt hätte oder nicht. Es kam ihr offenbar allein darauf an, durch eine nackte Vergewaltigung Mittel in die Hand zu bekommen, um die beabsichtigte Erpressung gegenüber der holländischen Regierung gegen die holländische Fischerei durchdrücken zu können.

Rotterdam, 4. Aug. („Bosische Zeitung“). Der Daily Telegraph hat die englischen Verluste im Monat Juli zusammengezählt, sie betragen 7071 Offiziere, von denen 1508 gefallen, 829 an ihren Wunden, 40 an Krankheiten gestorben, 7 verunglückt sind. 4565 sind verwundet, 68 verwundet und vermisst, 66 gefangen. Der Mannschaftsverlust ist 52001 Mann, für Mai und Juni betrugen die Verluste 1623 und 1740 Offiziere, 27208 und 29761 Mannschaften, im Juli beträgt die Verlustziffer bei der Flotte 22 Offiziere gefallen, 10 verwundet, 3 vermisst, Mannschaftsverluste 338.

Vern, 5. Aug. (zf.) Der große Mannschaftsmangel in der französischen Armee wird durch eine Meldung der „Neuen Zürcher Zeitung“ aus Genf gekennzeichnet, derzufolge man in Frankreich die Maßregel getroffen hat, die deutschen Kriegsgefangenen von Zivilpersonen bewachen zu lassen. Die Zivilisten sollen täglich 3 Franken erhalten. Die Soldaten, die bisher den Wachdienst versahen, sollen für andere Dienste herangezogen werden.

Köln, 5. Aug. (zf.) Die „Köln. Volkszeitung“ meldet aus der Schweiz: Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß Boselli bei seinem jüngsten Besuch bei dem König und Cadorna es durchzusetzen verstanden habe, daß etwa 60 000 Italiener nach der Westfront abgehen, um Verbund vor dem Fall zu bewahren.

Berlin, 5. Aug. Berichte aus Kopenhagen besagen, daß die Verluste der Russen in den letzten Wochen grauenerregend gewesen sein müssen. An allen zur Front führenden Eisenbahnlinien würden unzählige Lazarettbaracken errichtet, die mit Kranken und Verwundeten dicht belegt seien, jedoch der Aerzte und Pfleger entbehrten. Typhus und Cholera räumten furchtbar auf. Die daran Gestorbenen würden vielfach nicht mehr beerdigt, sondern zu Tausenden in die Flüsse geworfen. Aus dem Hauptquartier hätten alle Kommandostellen strengsten Befehl, die Offensiven mit allen Kräften trotz Blutopfer und Epidemien solange wie möglich fortzuführen.

wb London, 5. Aug. (Nichtamtlich.) Im Unterhaus sagte Asquith in der Debatte über Irland, in vielen Teilen des Landes habe eine beträchtliche Erneuerung der Sinn-Fein-Bewegung in ihrer schärfsten Form stattgefunden. In einigen Ortschaften sei es zu bedeutenden öffentlichen Kundgebungen für Deutschland gekommen. Asquith fügte hinzu, daß die Militärmacht und die Polizei ausreichend gewesen sei um einen neuen Aufruhr zu verhindern.

Politische Rundschau.

wb Berlin, 5. Aug. (Amtlich.) Der Kaiser hat heute auf der Durchreise von der Ost- zur Westfront kurzen Aufenthalt in Berlin genommen. Seine Majestät sprach beim Reichskanzler vor, nahm dessen Vortrag und daran anschließend die Vorträge der Staatssekretäre Dr. Helfferich und Graf Rüdern und des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes v. Batocki entgegen.

Berlin, 5. Aug. Die Kaiserin kam heute Mittag um 1/21 Uhr mit der Bahn von Schloß Wilhelmshöhe nach Homburg und nahm im königlichen Schloß Wohnung.

wb Kiel, 5. Aug. (Nichtamtlich.) Der Kaiser hat dem Prinzen Heinrich von Preußen den Orden Pour le mérite verliehen.

Kiel, 5. Aug. (zf.) Großadmiral v. Tirpitz hat in Beantwortung eines poetischen Grußes aus Koblenz folgende Antwort gesandt:

St. Blasien, 28. Juli 1916.

Herzlichen Dank für Ihr freundliches Schreiben vom 8. vorigen Monats und die poetischen Zeilen, die es begleiten. Möge das Verständnis in unserem Vaterlande zunehmen, daß sich Deutschland nur erhalten und durchsetzen kann, wenn wir aus diesem Kriege mit einer sicheren Stellung dem Anglo-Amerikanertum gegenüber hervorgehen. Wir erringen diese Stellung, wenn nicht England, sondern wir die Vormacht von Flandern werden.

(B. Mgp.)

Bermischte Nachrichten.

* Müdesheim, 7. Aug. Der Kriegsfreiwillige Unteroffizier stud. med. Hans Witter von hier erhielt für erwiesene Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz 2. Klasse.

* Müdesheim, 7. Aug. (Ehrung der gefallenen Lehrer in der Volksschule.) Zum Gedächtnis der im gegenwärtigen Kriege gefallenen Volksschullehrer soll auf Anordnung des Unterrichtsministeriums ein künstlerisches Erinnerungsblatt in den Schulklassen angebracht werden.

* Müdesheim, 7. Aug. Die ungarische Sprache ist fortan auch im Postverkehr zwischen Deutschland und dem Generalgouvernement Warschau einerseits und dem österreichisch-ungarischen Verwaltungsgebiet in Polen, dem Generalgouvernement Lublin andererseits, zugelassen.

* Müdesheim, 7. Aug. Die Abendfahrt der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt, abends 6 Uhr von Mainz bis Bingen und zurück wird bis auf Weiteres ausgesetzt. Ferner läßt die Niederländische Dampfschiffahrt bis auf weiteres an Sonntagen eine Extrafahrt zwischen Mainz und Ahmannshausen und zurück ausführen. Das Schiff geht ab Mainz 2.30 nachmittags.

* Müdesheim, 7. Aug. (Web-, Wirt- und Strickwaren.) In der Liste der Gegenstände, die ohne Kleiderkarte erhältlich sind, sind unter Ziffer 34 auch Woll- und Baumwollstoffe bis zu Längen von 2 Metern aufgeführt. Es waren darüber Zweifel entstanden, ob der Verkauf nur für Reststoffe bis zu 2 Metern freigegeben worden ist oder ob sich die Freiliste auf alle Stoffankäufe erstreckt, die höchstens zwei Meter von größeren Borräten zum Gegenstand haben. Auf telegraphische Anfrage, die das Amt für Kriegswirtschaft an die Reichsbekleidungsstelle gerichtet hat, hat diese entschieden, daß kein Kleiderbezugschein nötig ist für alle Fälle, in denen höchstens zwei Meter gekauft werden, einerlei, ob es sich dabei um Reste oder Verkäufe vom laufenden Stück handelt.

Letzte Nachrichten.

wb Großes Hauptquartier, 7. Aug. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Pozieres wurde den Engländern Grabenteile, die sie vorübergehend genommen hatten im Gegenangriff wieder entzogen. Seit gestern sind wieder neue Kämpfe zwischen Thiepval und Baginval-le-Petit im Gange.

Nördlich des Gehöftes Monacu wurde abends ein schwächerer, heute früh ein sehr starker französischer Angriff glatt abgewiesen.

Die Kämpfe auf dem Thiaumonttrüden sind ohne dem Feind Erfolge zu bringen zum Stehen gekommen. Am Ostrand des Bergwalbes wiesen wir einen französischen Angriff ab.

Mehrfache feindliche Luftangriffe im rückwärtigen Gelände blieben ohne besondere Wirkung, wiederholter Bombenabwurf auf Metz verursachte keinen Schaden.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Auf dem nördlichen Teile keine besonderen Ereignisse.

Gegen die vorgestern gesäuberten Sanddünen südlich von Zalcze vordringende feindliche Abteilungen wurden durch Gegenstoß zurückgeschlagen. Nordwestlich und westlich von Zalcze blieben russische Angriffe ergebnislos. Südlich davon wird auf dem rechten Serethufer gekämpft.

Unsere Fliegergeschwader haben mit beobachteten Erfolg zahlreiche Bomben auf Truppenansammlungen, an und nördlich der Bahn Kowel—Sarny abgeworfen.

Front des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl.

Bei der Armee des Generals Grafen v. Bothmer ist die Lage unverändert.

In den Karpathen gewannen unsere Truppen die Höhen Plait und Dereskowata.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

* **Rüdesheim, 7. Aug.** Am 1. 8. 1916 treten zwei neue Bekanntmachungen betreffend Beschlagnahme, Behandlung, Verwendung und Meldepflicht von rohen Häuten und Fellen (Ch. II. 111/7. 16. R. R. A.) sowie betreffend Höchstpreise von Großviehhäuten, Kalbfellen und Roshäuten (Ch. II. 700/7. 16. R. R. A.) in Kraft. Gleichzeitig werden die früheren Bekanntmachungen betreffend Beschlagnahme von rohen Häuten und Fellen vom 10. 11. 1915 und betreffend Höchstpreise von Großviehhäuten und Kalbfellen vom 1. 12. 1915 aufgehoben. Wenn sich die neuen Beschlagnahmeanordnungen auch im Wesentlichen auf den bisher geltenden Bekanntmachungen aufbauen, so enthalten sie doch auch eine Reihe neuer Bestimmungen, die für die betroffenen Kreise von Wichtigkeit sind. So bezieht sich die neue Bekanntmachung nicht nur auf Großviehhäute und Kalbfelle, sondern auch auf Roshäute (Ponyhäute) und Fohlenfelle von einer bestimmten Länge an. Die Veräußerungserlaubnis des beschlaggenommenen inländischen Gefalles ist fast ganz in der bisherigen Weise geregelt. Nur sind für die Behandlung der Häute und Felle bis zur Ablieferung an die Gerberei noch weitere Bestimmungen getroffen worden, deren Einhaltung die Voraussetzung für die erlaubte Verfügung über das beschlaggenommene Gefälle bildet. Diese Bestimmungen beziehen sich besonders auf die Art der Schlachtung und auf die Buchführung über das Gefälle. Ganz neu gegenüber dem bisherigen Zustande sind die eingehenden Vorschriften, die hinsichtlich der Behandlung der Häute und Felle nach Ablieferung an die Gerbereien getroffen sind. Die den Gerbereien gegebene Erlaubnis, die Häute und Felle zu Leder zu verarbeiten und über die hergestellten Erzeugnisse zu verfügen, ist an die Innehaltung sehr eingehender Vorschriften bezüglich der Verarbeitung der Häute geknüpft. So wird den Gerbereien die Verarbeitung der Häute und Felle nur gestattet, wenn aus bestimmten Häuten bestimmte Lederarten hergestellt werden. Das aus dem Ausland eingeführte Gefälle ist, wie bisher, nicht von der Beschlagnahme betroffen. Es unterliegt nur der Meldepflicht und Lagerbuchführung. Die neue Bekanntmachung betreffend Höchstpreise weicht insofern von der bisherigen ab, als sie sich nicht nur auf Großviehhäute und Kalbfelle, sondern auch auf Roshäute (Ponyhäute) und Fohlenfelle erstreckt. Die Höchstpreise haben eine Herabsetzung erfahren. Außerdem sind abweichend von den bisherigen Bestimmungen zwei verschiedene Höchstpreise festgesetzt. Der volle Höchstpreis wird von der Kriegsleider-Aktiengesellschaft nur für diejenigen Häute und Felle bezahlt werden, die innerhalb der Beschlagnahmebekanntmachung vorgeschriebenen Zeit veräußert worden sind. Für diejenigen Felle und Häute aber, die nicht innerhalb dieser Zeit veräußert oder nicht vorchriftsmäßig eingearbeitet und deshalb nach den Beschlagnahmebestimmungen meldepflichtig geworden sind, ist ein niedrigerer Höchstpreis festgesetzt worden. Der Wortlaut beider Bekanntmachungen ist auf den Bürgermeisterämtern einzusehen.

Borch, 6. Aug. In der abschüssigen Schulgasse ist der Fuhrmann Heinrich Hoffmann fr. mit einem schweren Rollwagen verunglückt. Durch das Bremsen kam der Wagen auf dem glatten Pflaster ins Rutschen und der auf dem vordrängenden Fuhrmann wurde kopfüber zwischen die

Pferde geschleudert, die dadurch erschreckt, sofort in rasender Gangart weiterzogen. Hoffmann fiel unter die Räder und erlitt mehrere Verletzungen.

s **Vom Rhein, 5. Aug.** Eine auch für den Rhein überaus wichtige Angelegenheit bespricht der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer in Pomern Freiherr von Wangenheim in der „Deutschen Tageszeitung“. Die Sache ist in anbetracht der Fleischknappheit für alle an Flüssen wohnende Verbraucher sehr wichtig, erst recht aber für die Anwohner des Rheines, der durch seinen Fischreichtum zur Volksernährung in hohem Maße beitragen kann. Nachdem Freiherr von Wangenheim darauf hingewiesen hat, daß es darauf ankommt in den kommenden Monaten den Fleischverbrauch so stark wie möglich einzuschränken und daß mit größter Sparsamkeit gewirtschaftet werden muß, weist er darauf hin, daß es umso mehr darauf ankomme diejenigen Quellen ausgiebig zu nutzen, welche uns zum Ersatz von Fleisch noch zur Verfügung stehen. Dazu aber gehöre in erster Linie unsere Binnenfischerei, deren Bedeutung zurzeit für die Volksernährung eine außerordentlich große sein könnte. Die ausgiebige Nutzung derselben sei aber vielfach dadurch unmöglich gemacht, daß die Fischer zum Waffendienst eingezogen sind. Er fährt dann wörtlich fort: Hier in meiner aller nächsten Umgebung z. B. ruhen z. Bt. vier große Fischereibetriebe, welche sonst nicht nur die sämtlichen in ihrer Umgebung liegenden ländlichen Ortschaften mit ihren Fischen versorgen, sondern weit darüber hinaus auch noch einen erheblichen Versand in eine Anzahl von Städte haben. Meine wiederholten Bemühungen, die Inhaber dieser Betriebe vom Waffendienst frei zu bekommen, haben bisher einen Erfolg nicht gehabt, ich halte es deshalb für notwendig, noch einmal öffentlich auf diesen Uebelstand hinzuweisen. Es würde nach meiner Ansicht für die Heeresverwaltung wenig ausmachen, wenn sie einige Hundert oder auch Tausend Fischer entließe. Sie würde aber damit der Versorgung von Armee und Bevölkerung und der zukünftigen Sicherung unserer Ernährung einen so großen Dienst erweisen, daß demgegenüber wohl der Verzicht auf diese wenigen Krieger keine Rolle spielen könnte. Sie würden dem Vaterland mit dem Reize mehr nutzen als mit der Waffe. Ohne die mit den örtlichen Verhältnissen vertrauten, sachkundigen Fischer ist aber eine Nutzung der Fischerei unmöglich und dadurch sind wir gezwungen auf eines der wichtigsten Mittel zur Hebung der Volksernährung zur Zeit zu verzichten. — Es ist bemerkenswert wie stark das Angebot von frischen Rheinfischen in den Rheinstädten, das in Friedenszeiten sehr ansehnlich war, nachgelassen hat. Gerade die Rheinfischer haben zur Ernährung unserer Bevölkerung ein wichtiges Teil beigetragen.

— **Köln, 4. Aug.** Beim Besuch des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes im rheinisch-westfälischen Industriebezirk wurde der Vorschlag gemacht, unseren Viehbestand durch Anordnung eines oder zwei fleischloser Monate zu schützen. Herr v. Batocki sagte damals Prüfung dieses Vorschlages zu. Wie der „Köln. Volkszeitung“ aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, ist Herr v. Batocki auf Grund dieser Prüfung zu einer Ablehnung des Vorschlages gekommen.

— **Köln, 5. Aug.** Der Deutsche Kartoffel-

großhändlerverband (Sitz Düsseldorf) hat an den Präsidenten des Kriegsernährungsamtes in Berlin folgendes Telegramm gerichtet:

„Infolge gewaltiger Zufuhren an Kartoffeln teilweise vielfache Uebermengen vorhanden, so daß eine nie dagewesene Katastrophe besteht. Ungeheure Mengen sind bereits verdorben und noch fortwährend dem Verderben ausgesetzt. Das notwendigste und wichtigste Volksnahrungsmittel geht dadurch nutzlos zugrunde. Abhilfe nur möglich, wenn Mengen und Preis dem Angebot und der Nachfrage täglich angepaßt werden können. Sofortige Freigabe des vollkommen freien Verkehrs in Kartoffeln wenigstens bis Ende September daher dringend erforderlich.“

— **Essen, 5. Aug.** Die Stadt wird 10000 Schweine einstellen, um sie fett zu machen.

Mitteilung des Rheingauer Weinbauvereins.

Nach Mitteilung des Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten sind zur Herstellung von Schwefelschnitten erhebliche Mengen Schwefel von der Kriegs-Chemikalien-Aktiengesellschaft in Berlin freigegeben worden. An diese Stelle haben sich auch etwaige Käufer von Schwefel für Herstellung von Schwefelschnitten zu wenden. Der Preis beträgt für raffinierten Brocken oder Stangenschwefel 37.50 Mk. für 100 kg. unverpackt, 40.50 Mk. für 100 kg. Brutto für Netto für verpackte Ware. Als nächstgelegene Bezugsquellen wurden uns genannt:

Ludwig Balz in Worms,
Beckers u. Rumswinkel in Kreuznach,
Georg Jßel in Horchheim bei Worms,
Wilhelm Mitteldorf in Bingen,
Philipp Otto in Mainz-Jahrbach.

Die Versorgung mit Schwefelschnitten erscheint damit vorerst gesichert. Dieselben werden wie bisher in allen Kellereiartikelgeschäften zu haben sein.

Ferner möchten wir allen Gutsbesitzern und Winzern empfehlen, in diesem Jahre alle Rebgipfeln zu trocknen und später als Futter zu verwerten. Der Verfütterung stehen keine Bedenken entgegen, da durch das Ausbleiben der Peronospora die Gipfel kaum von der Sprißbrühe getroffen worden sind.

Schilling,

Obst- und Weinbauinspektor der Landwirtschaftskammer Wiesbaden.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.



**Einkoch-Apparate
Einmach-Gläser
Gelee-Gläser
Eisschränke**

empfiehlt

Karl Rothschild, Rüdesheim

Eisenwarenhandlung.

Telefon 281.

Damen meiner Kundschaft, erhalten auf Wunsch gründliche, kostenlose Unterweisung im Konservieren von Obst und Gemüsen durch meine Frau.

Geschäftsbücher aller Art empfiehlt

H. Meier.



**Küchenstreifen - Schrankpapier
Torten- und Butterbrotpapier**
empfiehlt

H. Meier, Kirchstraße, Rüdesheim.